

Thorner Zeitung

Nr. 231

Mittwoch, den 2. Oktober

1901

73. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Hamburg.

Hamburg, 28. September.

Die Abteilung für Militär-Sanitätswesen hielt unter dem Vorsitz des Generalarztes Dr. Meisner ihre Sitzung ab. Nach kurzer Begrüßung der Teilnehmer durch den Vorsitzenden sprach zunächst Oberstabsarzt Dr. Düms aus Leipzig über epileptische Dämmerzustände in der Armee. Er wies nach, daß auffällige, bisweilen scheinbar geringfügige, bisweilen grobe Vergehen darstellende Vorkommnisse im Soldatenleben nicht selten durch ein noch verdecktes epileptisches Leben bedingt sind und daß bei gründlicher Beachtung aller einschlägigen Verhältnisse die Diagnose oft frühzeitig gestellt werden kann.

Alsdann demonstrierte Generalarzt Helfertich aus Kiel das Verhalten der Knochen bei Streifschüssen aus modernen Kriegswaffen an lehrreichen Präparaten und Abbildungen und zeigte das Zustandekommen der Verletzungen ohne direkte Eröffnung der Markhöhlen nach den modernen Theorien sowie die zu treffenden Behandlungsmaßnahmen und ihren voraussichtlichen Erfolg auseinander.

Oberstabsarzt Dr. Herhold sprach die vorwiegend bei den Truppen des ostasiatischen Expeditionskorps vorgekommenen Krankheiten mit Berücksichtigung von Klima und Boden. Seine Erfahrungen gründeten sich auf Beobachtungen, die er als Chefarzt des Feldlazareths Nr. 4 in Paoingtu machte. Das Klima des nördlichen Ostasien bezeichnet er als günstig; ungünstig für den Gesundheitszustand der Truppen war der noch gebliebene Mangel an Hygiene bei den Chinesen, wodurch namentlich auch eine Verunreinigung des Bodens und des Wassers zu Stande gekommen ist, die dem Ausbruch von Infektionskrankheiten, namentlich von Ruhr und Typhus Vorschub leistet.

Korpsstabs-Apotheker Barger aus Dresden sprach über Truppenernährung im Kriege. Er bezeichnete die gewohnte Lebensweise, d. h. die Ernährung mit Brot, fettem Fleisch und frischem Gemüse, als die angenehmste und zuträglichste für den Soldaten. Zu künstlich dargestellten Dauerpräparaten soll seiner Ansicht nach nur im Nothfalle gegriffen werden. Diese Nothlage wird sich im Kriege aber relativ oft einstellen, die Darstellung von Präparaten, die nicht verderben können und die Nährstoffe (Eiweiß, Kohlenhydrate und Fett) in möglichst konzentrierter Form enthalten, ist daher notwendig. Vortragender demonstriert ver-

schiedene Präparate, die diesen Anforderungen entsprechen und dabei auch schmackhaft sind.

In der Abteilung für angewandte Chemie hielt Dr. Kronstein aus Karlsruhe einen interessanten Vortrag über Polymerisation und ihre Anwendung für technische Zwecke. Im letzten Theil seines Vortrages bespricht er eingehend die Harze. Es gelang ihm zum erstenmale die synthetische Bildung von Harzen, die sich in physikalischer wie in chemischer Beziehung mit den in der Natur vorkommenden Harzen als identisch erweisen, durchzuführen. So z. B. zeigt er ein nach der neuen Methode dargestelltes Harz, daß dem natürlichen Bernstein sowohl in Farbe wie in Härte vollständig gleich ist.

In der dermatologischen Abteilung der medizinischen Hauptgruppe fand eine von vielen Seiten mit Spannung erwartete Debatte über die Licht- und Röntgenherapie statt. Vor der Sitzung demonstrierte Dr. K. Hagin eine große Anzahl von Hautkrankheiten, die er mit Röntgenstrahlen behandelt hatte und die er nunmehr geheilt einem größeren Arztpublikum zeigen konnte. Auch Dr. Brautleit-Bremen hatte drei Fälle mitgebracht, die die Heilung in drei verschiedenen Stadien veranschaulichte.

Kienböck-Wien sprach über die Technik der Röntgenherapie. Bei ausgiebiger Uebung sei unter Anwendung geeigneter Schutzmaßregeln eine Schädigung fast sicher zu vermeiden, wenn auch gewisse Individuen anfänglich leichter von den Schädigungen befallen würden als andere. In der Hauptsache solle man nur bestes Instrumentarium zu dem angegebenen Zweck benutzen.

Die vielumstrittene Frage der Behandlung des Lupus vulgaris besprach Dr. Grouven-Bonn. Er konnte aus seinen mikroskopischen Bildern den Einfluß auf das lupöse Gewebe beweisen, daß sowohl in Bezug auf die Blutgefäße, wie auf das Bindegewebe äußerst bemerkbare im Sinne einer Heilung zu deutende Vorgänge in den bestrahlten Partien vor sich gehen. Doch warnt Redner vor einem allzugroßen Optimismus, da eine vollständige Heilung nur nach einer langwierigen, sich über Monate oder Jahre erstreckenden Behandlung zu erwarten sei, wofür man allerdings gegenüber den eingreifenden, oft entstellenden chirurgischen Verfahren eine gute, kaum entstellende Narbe erziele.

Prof. Schiff-Wien besprach die Behandlung der Haarkrankheiten mit Röntgenstrahlen. Es sei die bequemste, sicherste, schonende Art und Weise,

Haare von irgend einer Stelle des Körpers zu entfernen, seien dieselben krank oder gesund. Man könne für den absoluten Erfolg garantiren. Freilich wüchsen bei abnormer Beharrung die Haare zunächst wieder, nach wiederholten Behandlungen jedoch würde der Haarwuchs immer schwächer und bleibe schließlich ganz fort. Bei Haarerkrankungen wie Favus, Bartflechte u. helle die Affektion nach Ausfallen der Haare ab. Sogar Fälle von mehr als 10jähriger Dauer würden geheilt, wie der Vortragende an Bildern demonstrierte.

Dr. Schürmayer-Hannover sprach über die Schädlichkeiten, die nach Röntgenbestrahlungen auftreten können. Er verlangt gutes Instrumentarium, dauernde Beaufsichtigung durch den Arzt sowie ausreichenden Schutz derjenigen Theile, die nicht bestrahlt werden sollen.

In der Diskussion gewann man den Eindruck, daß dieses neueste Heilmittel der Dermatologie zwar ein sehr wirkungsvolles, aber in der Hand eines Ungeübten doch unter Umständen recht gefährliches sei.

Ueber die übrigen Versuche, das Licht in die Behandlung von Hautkrankheiten einzuführen, sprachen eine ganze Reihe von Herren. So demonstrierten Dr. Strebel-München, Dr. Bang-Kopenhagen, sowie Dr. Wöberg-Stockholm ihre Apparate, mit denen sie das zur Behandlung notwendige ultraviolette Licht erzeugen, das vor allem bei theueren Finisapparate erzeuhen soll. Die Apparate interessirten allgemein, zumal sie nach Angabe der Autoren imstande sind, die von Enten erzielten und von Dr. Forchammer an Skriptikonbildern vorgeführten vorzüglichen Ergebnisse bei Lupus in gleicher Weise zu erzielen. Die Behandlung war ungemein interessant und wurde von den zahlreichen Anwesenden mit dem allergrößten Interesse verfolgt; sollte sie doch einen Ueberblick über diese modernste aller Behandlungsmethoden geben. Wenn freilich auch nicht jeder praktische Arzt, ja nicht einmal jeder Spezialarzt für Hautkrankheiten sich alle vorgeführten Apparate wahr anschaffen können, so haben die Verhandlungen die Sachlage doch soweit geklärt, daß die Universitätskliniken und größeren Krankenhäuser sich der Einrichtung von Lichtheilanstalten in modernem Sinne auf die Dauer kaum noch werden entziehen können.

In der Tuberkulose-Kommission, die unter Vorsitz des Prof. Huepe-Prag tagte, sprachen Dr. Wolf-Weich und Dr. Lennhoff-Berlin über „Die Bedeutung der Erholungs-

stätten für die Tuberkulosebekämpfung“. Die von den beiden Autoren auf dem Tuberkulose-Kongress in Berlin angeregten Erholungsstätten, eigenartige Tagesanatorien, sind vom Rothen Kreuz ausgeführt worden. Gegenwärtig bestehen bei Berlin fünf solcher Anstalten; auch in anderen Städten sind solche errichtet oder in Vorbereitung. Diese Anstalten bilden ein Mittel, die Schäden der schlechten Wohnungen herabzumindern; ferner eine Ergänzung zu den festen Lungenheilstätten, insofern sie Kranke aufnehmen, die für die Kur in den Lungenheilstätten vorgemerkt sind, wegen Ueberfüllung der Heilstätte aber noch nicht aufgenommen werden konnten; sodann nehmen die Erholungsstätten schwerere Kranke auf, denen die Lungenheilstätten nicht zugänglich sind. Von großer Bedeutung sind die geringen Mittel, die zur Errichtung einer Erholungsstätte notwendig sind; eine Anstalt für 150 Patienten kostet nur 4—5000 M., das entspricht dem Preise eines Bettes in einer festen Lungenheilstätte. Bedeutend ist auch, daß werbliche Patienten ihre kleinen Kinder mit herausbringen. Im nächsten Jahre soll auch zunächst eine Anstalt für Schulkinder errichtet werden, auch ist ein Versuch in Aussicht genommen, die Anstalt im Winter offen zu halten.

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Amliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 30. September 1901.

Zur Getreide, Hülsenfrüchte und Mehlarten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factoren-Brovison unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745—777 Gr. 153—160 M. inländ. bunt 756 Gr. 152 M. inländisch rot 734—802 Gr. 140—155 M. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 732—768 Gr. 130—122 M. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch große 650—721 Gr. 120—137 M. Bohlen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 135 1/2 M. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 128—136 M. Riehe per 50 Kilogr. Weizen, 4,25—4,35 M. Roggen, 4,52 1/2—4,80 M.

Amil. Bericht der Bromberger Handelskammer

Bromberg, 30. September 1901.

Alter Winterweizen 165—170 M. neuer Sommerweizen 148—158 M. abfall. blausp. Qualität unter Notiz, feinste über Notiz, Roggen, gesunde Qualität 140—143 M. feinst. über Notiz, Der Vorstand der Producten-Börse.

In den Wipfeln der Tannen lärmten die Eichelhäher, die sich zum Zuge nach dem Süden zusammenscharten. . . da und dort hämmerte noch an einem abgestorbenen, wurmzerfressenen Ast der Zimmermann des Waldes, der Specht. Sonst war rings umher alles still, lautlos still; denn auch die Treiber waren noch fernab und hatten im übrigen Anweisung, das umstielte Jagen und lautlos durchzudrücken, damit das Wild nicht allzu flüchtig vor die Schützen käme. Hin und wieder knallte schon von den Flügeln des Treibens her ein Schuß.

Ein Sprung Rehe, deren Büde die Gehörne schon abgeworfen hatten, zog jetzt, fortwährend nach allen Seiten sichernd und verhoffend durch die Schlucht.

Eduard, der in der fieberhaften Erregung all seiner Nerven keine Sekunde ruhig auf dem Fleck stand, wurde von den Rehen schnell eräugt, und husch, husch, wie der Wind, suchten die schneuen, gogellenartigen Thiere zwischen den beiden Jägern hindurch zu brechen und das Essendicht zu gewinnen.

Eduard blühte ihnen mechanisch nach und gewahrte dabei, wie Stephan, das Gewehr am Kopf, die Rehe auf ihrer jagenden Flucht zielend verfolgte, mit der Waffe auch dann noch mitging, als das Wild gerade zwischen ihm und dem Schwager hindurchsprengte, ein abschließendes oder unabsehliches Losgehen des Schusses also ebenjogut dieselbe wie eines der flüchtigen Thiere verlegen oder tödten konnte. Es ist dieses sogenannte „durch die Schützenlinie ziehen“ eine Leichtfertigkeit, welche sich kein fester Jäger — wie es Stephan doch eigentlich war — zu Schulden kommen lassen darf, und welches in walddmännlich behandelten Revieren oft genug den Ausschluß des unüberlegten Schützen von dem weiteren Verlauf der Jagd zur Folge hat.

Stephan hatte indeffen nicht Feuer gegeben, sondern die Rehe unbeschossen in das Dickicht spazieren lassen. Er setzte das Gewehr ab, drehte sich zurück und spähte wieder unerbaut in die Schlucht hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Um's liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

58. Fortsetzung.

Eduard maß seinen Schwager mit einem langen, aus Argwohn und Haß gemischten Blick. Dann ruckte er sich zusammen und machte die Jagdversammlung mit kurzen Worten auf die Gefahren des Rugeleschießens inmitten des Betriebes einer Lappjagd aufmerksam, erinnerte an einige Unfälle, die gerade kurz zuvor in Dianas Reich passiert waren, und bat um allergrößte Ueberlegung und Beherrschung vor Abgabe jedes einzelnen Schusses. „Auch dem Wilde“, jagte er zum Schluß seiner kleinen Rede, „sind wir ja die Rückficht des sicheren Abkommens schuldig. Denn Sie alle, meine Herren, sind wohl mit mir einstimmt der Meinung, daß es für den echten Jäger kein schmerzlicheres Empfinden giebt, als das Bewußtsein, ein edles Thier krank geschossen zu haben. Sie alle wissen, daß sich ein solches, auch mit der schwierigsten Bewundung, noch Tage lang unter furchtbaren Qualen durch das Dickicht schleppet, um zuletzt eine Beute des Raubzuges zu werden, das die arme wehrlose Kreatur oft noch bei lebendigem Leibe anschnidet.“

Behaglicher Belsall folgte diesen Worten. . . . dann wurde zum Aufbruch geblasen.

Schon gleich vor der Thür des Jagdschlösses trat Stephan neben Eduard, der sich an die Tete der mit den Treibern etwa 80 Mann ausmachenden Jagdcolonne gesetzt hatte und, wacker aussehend, die Führung übernahm.

„Gangen wir, wie neulich besprochen, mit den Schomungen an der gräflichen Grenze an oder hast Du Dir die Sache inzwischen anders überlegt, Edu?“

„Nein. . . ich denke es zu machen, wie wir verabredet haben,“ entgegnete der Gefragte und wischte sich den Schweiß von der Stirne. Sein Athem ging heftig, die Brust war ihm zum Zerspringen voll von Haß und Entrüstung über den frechen Komödianten, der, Raub und Mordgier im Herzen, ihm nicht von der Haut wich, gleich als fühlte er sich nur an seiner Seite wohl. Ah. . . . konnte er dem Raublosen in sein ewig zum Lebens-

würdigen Lächeln verzogenes Gesicht einen Faustschlag versetzen, der ihn auf der Stelle zu Boden schmetterte! Pst! Teufel, dieser durch die Rückficht auf die Gäste gebotene Zwang der Bestellung! Er würde ihn noch erstickt, dieser ekelhafte, würgende Zwang!

„Hast Du Dir schon überlegt, auf welchen Stand Du im ersten Trieb gehen willst?“ fragte Stephan weiter.

„Nein,“ klang es kurz und heiser zurück.

„Ich meine,“ fuhr der Andere fort, „die Schlucht, welche vom sogenannten „schwarzen Luch“ zum großen Essendicht führt, dürfte der beste Platz sein. Dort nehmen nach meinen Erfahrungen die starken Hirsche immer ihren Wechsel. Und ich sehe nicht ein, weshalb man die beste Beute gerade Herrn Hinz und Kunz gönnen soll, anstatt sie selber zu strecken. Der Wind, scheint mir, paßt in der Schlucht auch ganz gut.“ Er blieb einen Augenblick stehen und blies einen kräftigen Stoß aus seiner Bodcigarre. Dem Rauch nachblickend, setzte er hinzu: „Zatwohl. . . wir haben Südwestwind. . . famos. . . ja! Also ich denke, wir nehmen beide die Flanken an der Schlucht! Ist Dir's recht so?“

„Gewiß, gewiß. . .“ stieß Eduard heraus und blieb nun auch seinerseits stehen. Er konnte nicht mehr weiter. Es war ihm, als wenn ihm die Füße abzufallen, der Athem ihm zu versagen drohte. Er mußte unbedingt verschmausen, Luft holen.

„Hör mal,“ sagte Stephan besorgten Tones, „mit Dir scheint wirklich nicht viel los zu sein. Das ist doch wohl mehr, als eine harmlose Erklärung. Du machst einen ganz gottschämmerlichen Eindruck. Deine Gesichtsfarbe ist ja beinahe blau mit gelb. Ich werde Emma bitten, daß sie bei Deiner Frau anklingelt und sie auf Deinen Zustand aufmerksam macht!“

„Ja, ja. . . es ist wohl möglich, daß Ada zum Arzt schicken muß — heute Abend — wenn ich nach Hause komme!“ leuchtete Eduard in abgerissenen Worten.

„Nun, jedenfalls erachte ich es als meine Pflicht,“ sprach der Andere weiter, „Dir heute während des ganzen Tages nicht von der Seite

Bekanntmachung.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat das Bezirks-Kommando zur Verwendung in China bereite Mannschaften des Beurlaubtenstandes namhaft zu machen.

Mannschaften der Provinzial-Infanterie und Pioniere der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, welche zur Verwendung in der Ostasiatischen Besatzungs-Brigade bereit sind, haben sich bis spätestens bis zum 3. Oktober 1901, in der Zeit von 9-11 Uhr Vormittags beim unterzeichneten Kommando unter Vorlage der Militär-Papiere behufs ärztlicher Untersuchung auf Tropendienfähigkeit zu melden. Es ist in Aussicht genommen, daß diese Mannschaften Kapitulations-Geld und Löhnungszuschuß erhalten. Thorn, den 29. September 1901. Königlich-Bezirks-Kommando.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Wallstraße vom Sulmer- bis zum Leibfischer- und von da ab bis zum Jakobsthor ist seitens des Königl. Gouvernements hier nacheinander dauernd für Fußgänger- und Reiterverkehr freigegeben, dagegen bleibt dieselbe für Wagenverkehr wie bisher gesperrt. Thorn, den 28. September 1901. Die Polizei-Verwaltung.

Verdingung.

Die Erbanung eines Wasserturmes auf dem Bahnhof Jablonowo soll vergeben werden.

Verdingungstermin am 12. Oktober 1901, Vorm. 11 1/2 Uhr im Inspektionsgebäude, Herrmannplatz, Zimmer Nr. 40. Angebotsformulare, Bedingungen und Zeichnungen können gegen vorherige Einserkung des Betrages von 1 Mark in Baar von hier bezogen werden. Thorn, den 24. September 1901. Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 2.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollet in Jagen 70 nicht an dem festen Behälterwege nach Schloß Wreglau gelegen, können ungefähr

1000 Stück Thorn-Älchbäume

in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt geschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelssystem.

Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Respektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden. Thorn, den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Herren Handwerksmeister und die von denselben beschäftigten Personen, sowie interessierte Eltern und Vormünder werden hierdurch darauf hingewiesen, daß in einer Extra-Beilage zu 37 des Amtsblatts der Königl. Regierung in Karienwerder die seitens des Herrn Handelsministers und des Herrn Oberpräsidenten genehmigten „Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens in den Handwerksbetrieben der Provinz Westpreußen“ nebst dem Muster eines Lehrvertrages veröffentlicht sind, und daß die Untertänigkeit dieser Bestimmungen für die Beteiligten erhebliche Nachteile zur Folge haben kann. Thorn, den 23. September 1901. Der Magistrat.



IX. Berliner

Pferde-Lotterie.

Ziehung 11. Oktober 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinne

10 000, 8000, 5500, 5000 M. etc.

Loose à 1 M., 11 Loose=10 M.

Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Unter den Linden 3,

sowie die Expedition der „Thorn. Zeitung.“

Nicht gut erhaltene

Hängelampen

(für Restaurationsräume oder Werkstätten geeignet) sind in der hiesigen Schallerwerkstatt billig zu verkaufen. Näheres durch den Schuldienster der Anabenmittelschule.

Kothweinflaschen

kauft Eduard Kohnert.

Activa.

Fabrik-Anlage	918 801,23
Inventurbestände, Cassa, Depot	97 309,20
Debitoren	150 499,73
	<hr/>
	1 166 610,16

Bilanz am 30. Juni 1901.

Passiva.

Actien-Capital	600 000,00
Creditoren	534 703,50
Reservefonds	31 906,66
	<hr/>
	1 166 610,16

Debet.

Abschreibungen	106 527,31
Reservefonds	13 169,12
	<hr/>
	119 696,43

Gewinn- und Verlust-Conto.

Credit.

Betriebs-Conto	119 696,43
	<hr/>
	119 696,43

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Der Vorstand.

Schmitz.

H. Martens.

L. Schnackenburg.

Der Aufsichtsrath.

A. Rothermundt, stellvertretender Vorsitzender. Graf v. Alvensleben. V. Kauffmann. C. Schmeizer.



Hypotheken-Capital

zu vergeben durch

L. Simonsohn, Thorn.



Der schönste Anstrich

geht verloren, wenn Thüren und Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem SCHWAN. Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu. Man verlange es überall!

Theater-

Decorationen

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen

gestickt und gemalt Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franco.

Godesberger Fahnenfabrik

Atelier für Theatralmalerei Otto Müller Godesberg am Rhein. Vertreter gesucht.

Wichtig für die Herren Neubauer-

tenbesitzer! 68 000 Rollen 1900 1

Tapeten- Restpartieen

Halbte des früheren Preises

solange der Vorrath reicht, zum Verkauf gestellt! Wo Bedarf noch nicht gedeckt, bitte in eigenem Interesse meine 1901 Restermusterkarte einzufordern!

Gustav Schleising, Bromberg

Erst. Ost. Tap.-Vers.-Haus, Gegründet 1868. Für hochmoderne und schön gelungene Dessins 1901: 2 goldene Medaillen.

Zur gef. Beachtung!

Der Ausverkauf beginnt in ca. 8 Tagen und wird auch diesmal der Auktion sämmtl. Restpart. nur 4 Wochen dauern. Gern aber reserviere wieder fest erhaltene Aufträge eventl. auf Monate hinaus.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

ehnjährige echte altrenommierte Färberei u. Hauptetablissement für chem. Reinigung

von Herren- und Damengarderoben etc. Annahme: Wohnung u. Werkstätte. Thorn, nur Gerberstr. 13/15 vom 1. Oktober 1901: Mauerstraße Nr. 36.

Wanzentod

Flasche Mk. 0,50.

empfehlen

Anders & Co.

Für Wagenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zu gezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und der unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutstörungen in Leber, Milz und Pfortadergebiet (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebensluft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Thorn, Mader, Argentan, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmersee, Schulz, Piffewo, Briesen, Inowrazlaw, Bromberg u. s. w., sowie in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 82“ 3 u. mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kostenfrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaf 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurz, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00. Diese Bestandtheile mische man!

Hausflaggen

Vereinsfahnen

mit Adler, 3 mtr. lang, 1 1/2 mtr. breit, Ia 15,75, IIa 11,25, IIIa 9,25 Mk., Landestfarben Ia 11,50, IIa 7,25, IIIa 5 Mk. Franz Reinecke, HANNOVER.

Druck und Verlag des Reichsdruckerei C. E. N. P. A. u. B. e. d., Thorn.

Neue Full-Heringe

sehr fein im Geschmack offerirt zu billigsten Tagespreisen.

Eduard Kohnert.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn. in meinem neu erbauten Hause ist zu vermieten. Herrmann Dann.

In unserem Hause Breitestr. 27 ist eine

Wohnung

in der 11. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Balkon, Badestube etc. per 1. October cr. zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Altstadt, Markt 5

Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör, III. Etage sofort zu vermieten. Marcus Henius.

Gut möbl. Zimmer

auch mit Pension vom 1. October zu vermieten. Culmerstr. 28, 2 Tr.

Wilhelmsstadt.

Friedrichstraße 10/12 zu verm. 2 Wohnungen je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause: daselbst sind noch einige Pferdebestände abzugeben. Näheres durch den Portier Donner.

2 herrschaftl. Wohnungen

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12 von 6 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdebestall versehen. halber sofort oder später zu vermieten. G. Soppart, Badestraße 17. I

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu haben. Brückenstr. 16, 1 Treppe rechts

Pferdestall

für 2-3 Pferde zu vermieten. Tuchmacherstraße 2.

Mittelwohnungen

von 240 bis 348 Mark zu vermieten. Heiligegeiststraße 7/9.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße 15 von 2 Zimmern an ruhige Mieter sofort zu vermieten. G. Soppart, Badestraße 17, I.

Möbl. Wohnung

von 2 Zimmern nebst Burschengelag zu verm. Bromb.-Vorstadt, Hoffstr. 7.p.

Zu vermieten

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9 3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör. 1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör. 1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, Geschäfts-Kellerräume, 1 Comptoirzimmer. Zu erfragen Baderstraße 7.

Gin möbliertes Zimmer i. o. v. a.

oder später an W. mit Pension zu vermieten. Bäckerstraße 47.

Albrechtstraße 6

4 Zimmer, Badezimmer etc., 2. Etage, vom 1. October, zu vermieten. Näheres Hochparterre.

Gut möbl. Zimmer

mit seper. Eingang sofort zu vermieten. Gerechtestraße 30, III. I.

Möbl. Wohnung

mit auch ohne Burschengelag vom 1. October zu verm. Gerstenstraße 10.

Hochherrsch. Wohnung,

I. Et., mit Zentralheizung Wilhelmstraße 7, bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, vom 1. October zu vermieten. Musikant ertheilt der Portier des Hauses.

Die bisher von Herrn Bahnarzt Dr. Birkenthal innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 21, I ist von sofort zu vermieten. Näheres bei Herrmann Seelig, Breitestraße 33.

1 Wohn., renov., 2 groß. Zimm., helle

Küche mit allem Zubehör v. sof. zu verm. Bäckerstr. 3. Zu erf. im Parterre.

Möbl. Zimmer

zu vermieten Araberstraße 16.

Möbliertes Zimmer sofort zu

vermieten, Mauerstr. 32.